

Neben seiner beruflichen Tätigkeit mit tropischen Orchideen galt sein persönliches Interesse den heimischen Orchideenarten. Durch Eigeninitiative konnte Walter Vöth mittels Versuchen am Standort von Orchideen den Nachweis erbringen, dass *Ophrys* von Aussaat am Standort nach drei bzw. vier Entwicklungsjahren erstmals zum Blühen kommen (Natur und Land 53 (2/3): 46-48, 1967). Die Leitung des Botanischen Gartens ermöglichte asymbiotische Aussaaten von tropischen und europäischen Orchideen vorzunehmen. Es erwies sich, dass tropische epiphytische Orchideen leichter als die terrestrischen europäischen Orchideen asymbiotisch aus Samen zu vermehren sind (Aussaat und Kultur von *Serapias parviflora* und *S. orientalis*: 8. Weltorchideen-Konferenz, Palmengarten Frankfurt/Main, 10.-17. April 1975: 351-358, 1976).

Walter Vöth ist ein Gründungsmitglied der am 11.5.1949 gegründeten Österreichischen Orchideengesellschaft. Er war von 1966 bis 1974 Vizepräsident dieser Gemeinschaft, ist Inhaber der goldenen Vereinsnadel der Österreichischen und auch der Deutschen Orchideengesellschaft. Er begründete die Wiener-Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft für heimische Orchideen, leitete diese bis zur Übergabe 1988 an seinen Nachfolger Mag. Bernhard Schubert.

Walter Vöth fand 1993 am Bisamberg bei Wien eine nicht determinierbare Orchidee. Zu deren Identifizierung am Standort kamen die Herren K. Robatsch, Dr. F. Norden, Mag B. Schubert und der Finder der Orchidee am Bisamberg zusammen. In Anwesenheit aller deklarierte K. Robatsch diese unbekannte Orchidee als Neuheit mit dem Namen *Epipactis voethii* (Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz 21/22: 21-26, 1993). Dr. Timpe erweiterte die Kenntnis der Verbreitung dieser Sippe durch Standortfunde im Günselgebirge bei Rechnitz. Nach Mitteilungen von Orchideenfreunden erweiterte sich die bekannte Verbreitung dieser Sip-

pe auch für Südmähren, Tschechien und die Slowakei.

Die Pensionierung gab Walter Vöth die Möglichkeit, die zeitraubenden Beobachtungen an Standorten der Orchideen bezüglich der die Bestäubung der Blüten vornehmenden Insekten zu machen. Die Ergebnisse dieser Beobachtungen fanden in diesbezüglichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag. Andreas Werner Ebmer (Puchenu), Maximilian Schwarz (Ansfelden), Bořek Tkalců (Prag) und FG standen hier als Determinatoren der Apidae zur Verfügung, sicherlich auch ein Grund, dass Walter Vöth seine Sammlung unserem Hause anvertraute.

Walter Vöth war auch Mitarbeiter der Bücher: Orchideenkulturen, Herausgeber Dr. Getrude Fast; Kalt- und Warmhauspflanzen, Herausgeber Dr. e.h. Franz Encke, Ulmer Verlag. Vöth selbst veröffentlichte: Lebensgeschichte und Bestäuber der Orchideen am Beispiel von Niederösterreich, Stapfia 65, das FG für ihn in eine druckfertige Form bringen durfte. Darüber hinaus schrieb er Veröffentlichungen über heimische und tropische Orchideen sowie Artikel über diverse Kulturpflanzen für Gärtner und Pflanzenfreunde.

Info Zobodat: http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=1738

Hannes Wallner (*31.7.1953 †16.9.1992) (Abb. 17)

2007 kam die Lepidoptera-Sammlung Hannes Wallner durch Vermittlung seiner Schwägerin, der Leiterin der Graphischen Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums, Frau Mag. Monika Oberchristl, an unser Haus. Auch wenn mit 1.563 Exemplaren keine übermäßig große Sammlung, sollte der Sammler, der sonst nie groß öffentlich in Erscheinung trat, trotzdem kurz umrissen werden. Der gebürtige Hallstätter Hannes Wallner, FG kannte ihn schon aus der gemeinsamen Studienzeit in Salzburg, besuchte die Volksschule in Hallstatt,



Abb. 17: Hannes Wallner.

anschließend die Hauptschule in Bad Goisern und das Mus.-päd. Gymnasium in Bad Aussee. Nach der Matura 1972 absolvierte er den Militärdienst in Wien, ein Studium der Biologie/Lehramt an der Paris-Lodron Universität in Salzburg fand seinen Abschluss 1980. Die anschließende Lehrtätigkeit begann an der HAK/HAS in Bad Ischl und an der Fachhochschule für Holzbearbeitung in Hallstatt. Seit 1978 war er mit der Volksschullehrerin Franziska Wallner verheiratet, wurde Vater der Tochter Barbara (geb. 1978) sowie eines Sohnes Hannes (geb. 1985). Hannes Wallner hatte Zeit seines Lebens großes Interesse an der Natur und ihren mannigfaltigen Erscheinungen. Besonders angetan war er von den Lepidopteren. Seine Diplomarbeit lautete: „Die Schmetterlinge von Hallstatt unter Berücksichtigung alpiner und hochalpiner Formen“. Der Schlusssatz darin gibt Aufschluss über seine Persönlichkeit: „*Wer ein richtiger Naturfreund ist, sollte nie eines dieser schon zu einem großen Teil vom Aussterben bedrohten Tiere verkaufen, sondern vielmehr durch Zucht und genaue Erforschung der Lebensgewohnheiten dazu beitragen, dass diese 'Fliegenden Edelsteine' der Nachwelt erhalten bleiben*“. Auch deshalb hat er in seinem Testament seine liebevoll angelegte Schmetterlingssammlung dem Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums für die Nachwelt vermacht. Allzu früh fand sein Leben in Bad Ischl

ein Ende, ein aktiver Schmetterlingskundler ging uns verloren. Leider wurde auch seine Sammlung erst 5 Jahre nach seinem Tod dem Landesmuseum übergeben, für den *Anthrenus* (Museumskäfer) genug Zeit, um seine destruktiven Spuren zu hinterlassen.

Info Zobodat: http://www.zobodat.at/D/runD/D/cacheD/personen_details.php?nr=9298

Heinrich Wolf (*26.4.1924) (Abb. 18, 18a, 18b)

Am 23.11.2006 überführten wir die Hymenopterenammlung von Heinrich Wolf von Plettenberg im deutschen Sauerland ans Linzer Biologiezentrum: 23.420 Apidae, Scolidae, Sphecidae, Eumeninae, Masarinae, Vespinae, Formicidae, Pompilidae und Mutillidae. Insgesamt 90 Kästen, einschließlich 59 Holotypen, 218 Paratypen, 1 Lectotypus, 28 Allotypen, 1 Cotypus und 1 Neotypus, wengleich sich so manche Typenetikettierung als in litteris Namen herausstellte. Über die nunmehr tatsächlichen Typen in Linz wird auf Seite 295ff. in diesem Band berichtet, einen ausführlichen Lebenslauf samt Bibliografie und eine Liste beschriebener Taxa findet man bei ERBELING (2004). FG kennt Studiendirektor Heinrich Wolf schon sehr lange, schon vor seinem Eintritt in die Dienste des Museums 1981. Wolf war schon zu dieser Zeit als Pompilidenpapst bekannt, gab es zu dieser Zeit nur wenige Kol-



Abb. 18: Heinrich Wolf.